



41 FRÜHE ACETYLENGASLAMPE MIT AM DECKEL FIXIERTEM STUMPF

JOHANN JECHL, KRUMAU, Ende 18. Jahrhundert
Glas, Messing, goldfarbige Malerei, Höhe 37 cm, Durchmesser 22 cm
Sammlung Technikgeschichte, Inv. Nr. T 1974 / 0035

1892 bauten der kanadische Erfinder und Unternehmer Thomas Leopold Willson (*1860, †1915) und der französische Chemiker Ferdinand Frederic Henri Moissan (*1852, †1907) unabhängig voneinander einen Elektroofen, mit welchem (Kalzium-)Karbide hergestellt werden konnten.

Seit 1895 wurde Kalziumkarbid durch Erhitzen von Kalk und Koks auf ca. 2.400° C in solchen Elektroöfen industriell gewonnen. Durch Zufuhr von Wasser entstand Acetylen, ein brennbares Gas, das nicht nur Leuchteigenschaften besaß, sondern bei falscher Handhabung hoch explosiv war. In der »Oberösterreichischen Bauzeitung« schrieb man am 1. September 1896: »[...] Was die Kosten dieser neuen Beleuchtungsart angeht, so sind die Meinungen über diesen Punkt [...] sehr verschieden, doch darf nie bei Beurtheilung dieser Frage vergessen werden, dass das Acetylen eine etwa 15mal grössere Intensität der Leuchtkraft besitzt wie Steinkohlengas und das [...] der Preis nicht der allein maßgebende Factor [...] sein kann.« Nachdem die Pferdebahnwagen der Pariser Straßenbahn auf Acetylen-Gas-Beleuchtung umgerüstet worden waren, argumentierte man im selben Blatt neuerlich: »[...] seit der kurzen Zeit der Benützung der neuen Beleuchtung, die am 27. Februar zum erstenmal in Anwendung kam, [...] will die Gesellschaft [...] erkannt haben, dass die neue Beleuchtung entschieden billiger wie die frühere Petroleumbeleuchtung kommt [...]. Eine Gefahr der Explosion, [...] ist nach den getroffenen Einrichtungen ganz unmöglich [...].«

In Oberösterreich spielte bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts vor allem das Kohlendgas zur Stadtbeleuchtung eine Rolle, in kleineren Städten und Märkten, wie Freistadt oder Bad Leonfelden, das hoch explosive Acetylen- oder Karbidgas. Johann Wagner aus Ried im Innkreis schaltete am 20. August 1910 in der Wochenzeitung »Neue Warte am Inn« eine Werbung, dass er künftig für den Zentralverkauf von Karbid in den Bezirken Braunau, Ried, Schärding, Vöcklabruck und Eferding zuständig sei. Er löste damit die Wiener Karbid-Gesellschaft ab. Acetylen-gas galt als mobiles Gaslicht, das nicht nur in der Landwirtschaft in Stalllaternen oder Tischleuchten, bei Signal- und Kraftfahrzeuglaternen, sondern auch in Fahrradleuchten eingesetzt wurde. Verwendet wurde es bis nach dem Zweiten Weltkrieg, bei Bahn und Schifffahrt bis in die 1950er Jahre.

Die von Johann Jechl im Krumau gefertigte Acetylen-gaslampe stellt einen sehr frühen Typ dar und dürfte in die Zeit um 1794 datieren. Kalziumkarbid und Wasser mussten zu dieser Zeit noch manuell zusammengeführt werden. Beim Vermischen beider Komponenten entstand das für Leuchtzwecke benötigte Acetylen-gas.

Ute Streitt

LITERATUR (AUSWAHL):

OÖ. Bauzeitung, Jg. I, Nr. 1 vom 1. September 1896, 6;
Neue Warte am Inn, Jg. 30, Nr. 34 vom 20. August 1910, 13, Spalte 2
(»Calcium-Karbid-Lager«); WAGENER 2003; STREITT 2015

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016](#)

Autor(en)/Author(s): Streitt Ute

Artikel/Article: [FRÜHE ACETYLENGASLAMPE MIT AM DECKEL FIXIERTEM STUMPF 148-149](#)